

PodC JLL Episode 345

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 345: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 11 (Johannes 6,67-69)

Wir waren bei der Frage stehen geblieben, ob man sich für einen Jünger Jesu halten kann, ohne zu glauben. Und die Antwort lautet ganz nüchtern: Ja. Ja, das ist möglich. Und es wird dann sichtbar, wenn Jesus auf seine „unmögliche“ Jesus-Art in unser Leben hineinspricht und seinen Anspruch auf unser Leben deutlich macht.

Die Zuhörer in der Synagoge in Kapernaum hören die Predigt und gehen. Bis eben noch war Jesus ihr „Held“, der mit dem Wunder. Aber jetzt bleibt nur Kopfschütteln. Sie wollen natürlich noch einmal satt werden, aber sie wollen ihn nicht! Seine Gaben ja. Ihn als Geber ewigen Lebens nein.

Und jetzt kommt der Knaller im Text:

Johannes 6,67: Da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr etwa auch weggehen?

Hallo! Viele „Jünger“ gehen. Die 12 bleiben stehen. Was hätten wir denn erwartet, dass Jesus jetzt sagt! Doch bestimmt so etwas wie: „Man, bin ich froh, dass wenigstens ihr geblieben seid! Ist doch immer wieder schön, dass man sich auf seine Freunde verlassen kann!“ Oder?

Stattdessen ein: *Wollt ihr etwa auch weggehen? „Wie steht es mit euch? Wollt ihr bleiben oder gehen?“*

Lasst uns verstehen, warum Jesus das sagt. Und lasst es uns gut verstehen.

Es geht ihm nicht, und zwar kein bisschen, um einen Fan-Club.

Jesus braucht keine Leute, die ihn nur bewundern, die sich halbherzig und fast-gläubig auf seine Seite stellen und den Eindruck erwecken, auch irgendwie dazu zu gehören. Er braucht solche Leute nicht und er will sie nicht.

Wisst ihr, wir leben in einer Zeit, in der es darum geht, gut dazustehen. Expressiver Individualismus ist angesagt. Und gut dastehen, das heißt „Follower“ haben. Sei es auf Instagram oder auf Youtube oder auf TikTok. Wer Follower hat, der ist in. Wer sie nicht hat, der ist out. Das ist, wie unsere Gesellschaft tickt. Und dann kommt Jesus und fragt seine Jünger: *Wollt ihr ...*

auch weggehen?

Und der Clou: Er fragt sie das nicht, um sie zu halten. Er fragt sie das, weil er wissen will, wofür ihr Herz schlägt. Wollen sie ihn oder wollen sie nur etwas von ihm? Wollen sie ihn als Weihnachtsmann oder als König. DAS ist die Frage. Und das ist natürlich eine Frage, die Gott uns allen stellt.

Und seien wir ehrlich. Er stellt diese Frage nicht nur ein Mal im Leben.

Er stellt sie immer mal wieder.

Er stellt sie den jungen Gläubigen, an den Weggabelungen des Lebens. Da wo sie plötzlich merken, was es heißt, Jesus *Herr* und König zu nennen und dass seine Herrschaft auch Bereiche ihres Lebens umfasst, von denen sie im Moment ihrer Bekehrung noch gar nicht wussten, dass es sie gibt...

Partnerwahl, Karriere, Umgang mit Geld, Kindererziehung, schwere Erkrankungen, Depression usw.

Aber er stellt sie auch den Älteren unter uns, wenn wir schwächer werden, wenn wir schon lange ohne Erfüllung für etwas beten, wenn wir sehen, wie alte Weggefährten vom Glauben abfallen oder wenn liebe Menschen viel zu früh sterben.

Wollt ihr etwa auch weggehen? Lasst uns bloß ehrlich sein, wenn diese Frage an unsere Herzenstür klopft. Und lasst sie uns bitte nicht verdrängen. Glaube als Leben mit Jesus ist keine Sache einer vergangenen Entscheidung. Leben mit Jesus ist wie eine Ehe. Das Ja auf dem Standesamt ist nur der Startschuss, aber gelebt wird meine Ehe, wenn meine Frau morgens zu mir in die Küche kommt und ich sie anlächle und mich bewusst an ihr freue. Dieser innere Bezug, der in aktiver Bewunderung zum Ausdruck kommt – im Blick auf Gott reden wir dann wohl von bewusster Anbetung... dieser innere Bezug zu Jesus darf uns über die Jahre nicht verloren gehen. Es muss eher genau anders herum sein. So wie ich nach über 30 Jahren Ehe meine Frau mehr liebe, sie mehr bewundere und es uns leichter fällt, einander zu gut zu tun, so sollte das auch im Leben mit Jesus sein. Und natürlich gibt es in mir eine Instanz, die das torpediert. Die Sünde, die in meinem Fleisch wohnt (Römer 7,17.18). So wie eine Ehe, die in Routine erstarrt, ihren Glanz und ihre Sinnlichkeit verliert, so kann das auch im Blick auf den Glauben geschehen. Nicht umsonst fordert Paulus die alten Männer auf, *gesund im Glauben, in der Liebe, im Ausharren* zu sein (Titus 2,2). Leben ist lang und wenn wir nicht aufpassen, dann verlieren wir etwas vom Vertrauen in den Herrn Jesus, von der Liebe zu den Menschen und von der Charakterfestigkeit im Umgang mit Problemen. Und damit das nicht geschieht, dürfen wir die Frage *Wollt ihr etwa auch weggehen?...* wir dürfen sie nicht einfach beiseite schieben. Sie ist wichtig!

Und lasst uns dann bloß immer wieder aus einem ehrlichen Herzen genau

das antworten, was Petrus geantwortet hat:

Johannes 6,68.69: Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; 69 und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.

Das ist die einzig richtige Antwort. *Zu wem sollten wir gehen?* „Herr Jesus, wem sollten wir vertrauen? Wenn du, Herr Jesus, nicht die Antwort bist, dann gibt es keine.“

Jesus ist der mit den *Worten des Lebens*. Wenn wir nicht auf ihn hören, dann ist es egal, auf wen wir hören, weil alle Alternativen gleich falsch und gleich dumm sind.

Und dann kommt etwas, was mich immer wieder fasziniert. *Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.*

Was kommt zuerst, das Wissen oder der Glaube? Gute Frage. Petrus formuliert: *wir haben geglaubt und erkannt*. Erst kommt der Glaube und aus dem Glauben kommt das Wissen. Warum ist das so? Weil erst der Glaube mir die Augen für die Realität öffnet. Das Wagnis des Glaubens bringt mich in Kontakt mit einer Realität, die sich Stück für Stück als Wahrheit entpuppt. Als Mensch lebe ich in der Finsternis. Und wenn Gott mir etwas Licht schenkt, dann muss ich dem Licht folgen. Eben glauben. Und das Wagnis des Glaubens lässt mich dann kleine Glaubensschritte tun, und mit jedem kleinen Glaubensschritt merke ich, dass Jesus mir nichts verspricht, was er nicht auch hält. Dass er das Licht ist, um aus der Finsternis heraus zu finden. Hinein in ein wahres Leben, mit ihm.

Wer erst glauben will, wenn er alles versteht, wird wahrscheinlich nie glauben. Ja, es gibt gute Gründe für den Glauben, aber wirklich erkennen, dass Jesus tatsächlich der *Heilige Gottes* ist, also der, der er zu sein behauptet... das braucht Glauben.

Johannes 6,68.69: Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; 69 und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du solltest unbedingt Johannes 6,68.69 auswendig lernen. Du wirst die Verse für dich und andere immer wieder brauchen.

Das war es für heute.

Gemeinde ist wichtig. Täusch dich da bloß nicht! Sie ist Gottes Idee, damit Glaube, Liebe und Heiligkeit reifen. Gemeinde ist vielleicht nicht immer einfach, aber sie ist wichtig!

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.
AMEN